

25.01.2021

# Langzeitarbeitslose auf Kontaktsuche

## Auch Corona kann Sozialraumprojekt nicht stoppen

RÜDESHEIM (red). Die Kontakte eines Bürgermeisters und seiner Verwaltung zu heimischen Betrieben nutzen, um Langzeitarbeitslose wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln, das ist grob zusammengefasst das Konzept des Sozialraumprojekts. Flankiert von der Idee, dass sich die Langzeitarbeitslosen gegenseitig motivieren. In Zeiten von Corona, in denen Kontakte möglichst beschränkt werden sollen, ein schwieriges Unterfangen. Und deshalb läuft in Rüdesheim, wo das Sozialraumprojekt derzeit Station macht, einiges anders, wie der Rheingau-Taunus-Kreis in einer Pressemitteilung berichtet. Trotzdem sollen die Langzeitarbeitslosen ihre Chance auf einen Neuanfang im Berufsleben behalten, wie Laura Brennert vom kreiseigenen Unternehmen „ProJob“ Rheingau-Taunus erklärt. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Katja van der Las hat sie die Aufgabe, vom Kommunalen Jobcenter Rheingau-Taunus betreute Langzeitarbeitslose mit dem Bürgermeister zusammenzubringen. Bewährt hat sich das Projekt, das vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert wird, bereits in Oestrich-Winkel, Aarbergen / Hohenstein, Eltville und Taunusstein.

Zwölf Teilnehmer zählte die Gruppe, die seit Oktober vergangenen Jahres an ihrem beruflichen Neustart arbeitet. Sie hatte sich gerade gefunden, da kam der Teil-Lockdown, die Teilnehmer konnten sich nicht mehr im Rüdeshheimer Rathaus treffen. „Solche Zusammenkünfte sind aber ganz entscheidend, um an der Motivation, und vor allem auch am Selbstbewusstsein jedes Einzelnen zu arbeiten“, weiß Laura Brennert. Um die entstandene, positive Gruppendynamik nicht zu gefährden, wanderte die Gruppe durch die Stadt. Als auch dies nicht mehr klappte, teilten Laura Brennert und Kat-

ja van der Las die Gruppe auf, um sich im Gebäude der „ProJob“ in Geisenheim zu treffen. Viele Gespräche wurden ersatzweise übers Telefon geführt.

Betriebsbesichtigungen und Gespräche mit den Verantwortlichen im Personalbereich – ein wichtiger Teil des Projekts und oft Erfolgsgarant für eine Einstellung oder ein Praktikum – konnten coronabedingt nicht stattfinden. Der Rüdeshheimer Bürgermeister Klaus Zapp (parteilos) habe aber zugesagt, Kontakte zum Gewerbeverein und zum Verein für Wirtschafts- und Tourismusförderung (WTF) herzustellen, damit die Langzeitarbeitslosen zumindest einen Einblick in das Gewerbe in Rüdeshheim bekommen. Neben der Knüpfung von Kontakten geht es auch darum, an Defiziten zu arbeiten und die Ursachen für erfolglose Bewerbungen zu finden.

### Nur ein Teilnehmer steigt aus

Trotz der Schwierigkeiten verlor die Gruppe nur einen Teilnehmer, wie es in der Pressemitteilung heißt. Einen aus Rumänien stammenden Mann konnten die Mitarbeiterinnen von „ProJob“ einen kurzen Schnupperkurs in einer Schreinerei vermitteln. So sei festzustellen, ob die im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen hier ausreichen oder wo eventuell noch nachzusteuern sei. Eine weitere Teilnehmerin stehe vor einem Praktikum in einer Schnellimbisskette. Vorbereiten will „ProJob“ die Teilnehmer auch auf die Stellensuche im Internet, weil immer mehr Unternehmen mittels Video-Clips auf Mitarbeitersuche gingen.

Anfang April kommt die zweite Gruppe mit Langzeitarbeitslosen aus Rüdeshheim an die Reihe. Ab Oktober macht das Sozialraumprojekt dann voraussichtlich Station in Idstein.

KURZ NOTIERT

ef  
lst  
I  
er.  
ir.  
VA  
p J  
W

... und ... ben. Das ... Dokumente ha- ... Außerder ... die Homogen ...